

## Bürgermeisterin im Video-Chat

Ein digitales Kennenlernen



Christina Jantz-Hermann setzte sich mit Schülern der Waldschule Schwanewede in Kontakt.

FOTO: JASPERSEN

VON BJÖRN JOSTEN

**Schwanewede.** Distanzlernen auf eine andere Art und Weise stand für Schüler der Waldschule in Schwanewede auf dem Programm. Die neue Bürgermeisterin Christina Jantz-Hermann stand jüngst der Klasse 8G2 in einem Videochat Rede und Antwort. „Ich finde das prima, wenn sich junge Menschen um Politik bemühen und sich interessieren“, sagt Christina Jantz-Hermann. Die Schüler nutzten die Gelegenheit und fühlten der Rathauschefin auch in eigener Sache auf den Zahn. „Wie steht es um die Digitalisierung an unserer Schule?“, fragte etwa Daniel Sperling. Auch wie es mit dem alten Kasernengelände weitergehen wird, wollten die Schüler wissen.

### Austausch soll wiederholt werden

Wie zufrieden die Schüler mit den Antworten waren, bleibt als Geheimnis im Video-Chat-Raum. Organisiert hatte den Austausch die Politiklehrerin Julia Schmengler. Die Bürgermeisterin erläuterte aktuelle Sachstände wie politische Vorhaben für die Zukunft. „Meine neue Tätigkeit ist extrem interessant und abwechslungsreich“, gab sie zu Protokoll.

„Natürlich sehen Unterrichtsprozesse anders aus als noch vor einem Jahr“, sagt Julia Schmengler. „Das bedeutet aber nicht, auf Bewährtes verzichten zu müssen: Ein Austausch, in diesem Fall digital, scheint für ein Kennenlernen nachhaltig. Daher soll es eine Fortsetzung – ob digital oder persönlich – in jedem Falle geben, waren sich sowohl Christina Jantz-Herrmann als auch Julia Schmengler einig.

## SPORTFISCHEREIPRÜFUNG

### Lehrgang startet

**Landkreis Osterholz.** Der Anglerverband Niedersachsen veranstaltet mit dem Fischerei- und Gewässerschutzverein Lillienthal einen Vorbereitungslehrgang zur Fischereiprüfung. Wer ihn erfolgreich abschließt, erhält ein Prüfungszeugnis über seine Sachkunde – die Voraussetzung dafür, beim Ordnungsamt seiner Heimatgemeinde den Fischereischein auf Lebenszeit bekommen zu können. Der Lehrgang wird als Online-Videolehrgang veranstaltet. Gesetzeskunde sowie Natur- und Umweltschutz stehen auf dem Programm. Auch eine spezielle Fischkunde gehört dazu. Näheres zur Anmeldung unter [www.die-woerpe.de](http://www.die-woerpe.de). Für Rückfragen steht der Ausbilder des Anglerverbandes, Martin Schüppel, unter 0152/53595623 zur Verfügung. LR



[facebook.com/dienorddeutsche](https://facebook.com/dienorddeutsche)

## DIE NORDDEUTSCHE

Vegesacker Zeitung · Burg-Lesumer Anzeiger  
Blumenthaler Kurier · Stedinger Bote  
Nord Kurier · Osterholzer Kreiszeitung

Verantwortlicher Redakteur: Björn Josten

Redaktion, Logistik und

Anzeigenberater (Geschäftskunden):

Gerhard-Rohlf-Str. 47, 28757 Bremen-Vegesack

Geschäftsstelle:

Reeder-Bischoff-Straße 33, 28757 Bremen

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.30 bis 17 Uhr

[info@die-norddeutsche.de](mailto:info@die-norddeutsche.de)

Kundenservice	04 21/6 58 45 65 20
Telefax	04 21/6 58 45 18 90
Ticketsservice	04 21/6 58 45 65 20
abonnentenservice@die-norddeutsche.de	
kleinanzeigen@die-norddeutsche.de	

Redaktion Lokales	
Sekretariat	04 21/6 58 45 88 10
Patricia Brandt (pbr)	04 21/6 58 45 88 40
Aljoscha-Marcello Dohme (amd)	04 21/6 58 45 31 22
Björn Josten (bj)	04 21/6 58 45 88 30
Gabriela Keller (gke)	04 21/6 58 45 88 36
Julia Ladebeck (jla)	04 21/6 58 45 89 75
Iris Messerschmidt (mes)	04 21/6 58 45 88 15
Christian Weth (wtc)	04 21/6 58 45 88 25
Barbara Wenke (bak)	04 21/6 58 45 88 20
Telefax	04 21/6 58 45 18 80

[redaktion@die-norddeutsche.de](mailto:redaktion@die-norddeutsche.de)

Redaktion Lokalsport	
Jens Pillnick (pj)	04 21/6 58 45 88 60
Olaf Schnell (osh)	04 21/6 58 45 88 65
Telefax	04 21/6 58 45 18 81

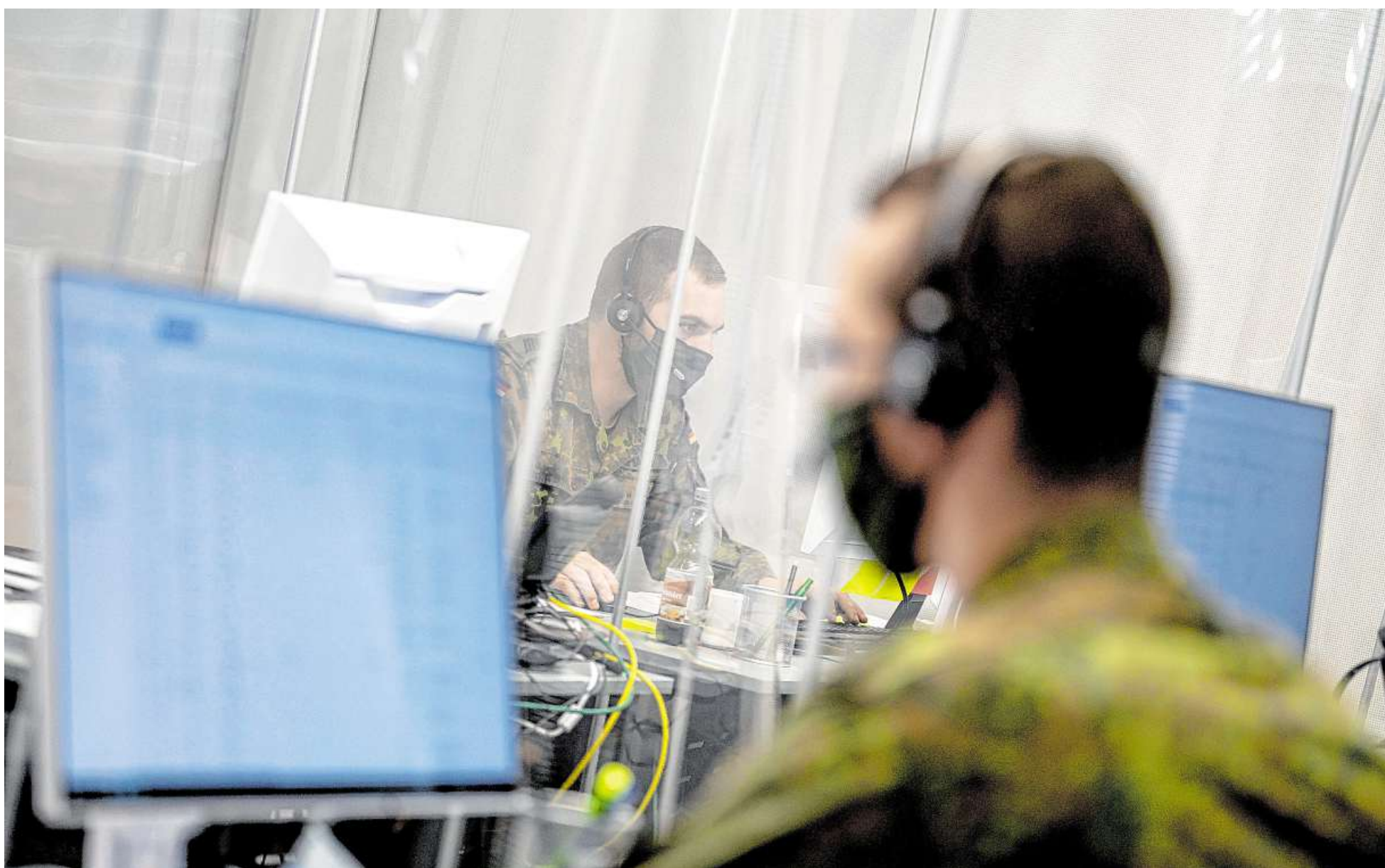
[sport@die-norddeutsche.de](mailto:sport@die-norddeutsche.de)

Anzeigen	
Kai Quest	04 21/6 58 45 89 20
Ralf Zowada	04 21/6 58 45 89 15
Claudia Bergmann	04 21/6 58 45 89 50
Telefax	04 21/6 58 45 89 16

[anzeigen@die-norddeutsche.de](mailto:anzeigen@die-norddeutsche.de)

# Spezialeinsatz gegen Corona

Bundeswehr beendet Hilfe im Gesundheitsamt, das Kontaktverfolgung nach eigenen Angaben derzeit im Griff hat



281 Bundeswehrsoldaten haben seit dem Vorjahr landesweit 26 Gesundheitsämter unterstützt, auch der Landkreis Osterholz bekam Hilfe.

FOTO: MARIJAN MURAT/DPA

VON BERNHARD KOMESKER

**Landkreis Osterholz.** Nach rund drei Monaten Aushilfe sind Ende Januar die letzten Bundeswehrsoldaten aus dem Osterholzer Gesundheitsamt wieder abgezogen worden. Sie hatten den Landkreis bei der Kontaktnachverfolgung unterstützt, nachdem der sogenannte Inzidenzwert der wöchentlichen Corona-Infektionen auf mehr als 35 pro 100.000 Einwohner gestiegen war. Zeitweilig hatte der Wert über 100 gelegen und noch immer pendelt er zwischen 40 und 60, doch nach Angaben von Landkreis-Sprecherin Jana Lindemann könne die Arbeit in der Fallaufklärung auch ohne die militärische Amtshilfe „derzeit gut geleistet“ werden.

Der Bereich sei momentan mit der Leitung und sieben Sachbearbeitern besetzt; hinzu kämen Mitarbeiter des Finanzamts sowie zwei Containment-Scouts des Bundes. Von den zeitweilig vier Finanzbeamten seien drei an ihren eigentlichen Arbeitsplatz zurückgekehrt. Die Zusammenarbeit habe sich jeweils sehr positiv gestaltet. Der Landkreis Osterholz richtet sein Augenmerk dabei auf die sogenannte Vorwärtsermittlung, also die Feststellung der von der infizierten Person ausgehenden möglichen Infektionsketten. „Dies gelingt in nahezu allen Fällen, in aller Regel auch noch taggleich“, so die Sprecherin. Wer als Kontaktperson registriert wird, muss für 14 Tage in Quarantäne.

Bei Bedarf arbeite das Team auch sonnabends und sonntags an der Nachverfolgung; zuletzt sei das aber nur vereinzelt der Fall gewesen und es falle auch keine nennenswerte Mehrarbeit an. „Die Überstunden der vergangenen Wochen konnten zum Großteil bereits abgebaut werden.“ Auf einem anderen Blatt steht Lindemann zufolge die sogenannte Rückwärtsermittlung, mit der die Infektion der betreffenden Person zum Ursprung verfolgt wird. Diese sei bundesweit ein Problem und auch mit einem höheren Personalstand nicht zu beheben.

**„Die Zusammenarbeit hat sich sehr positiv gestaltet.“**

Jana Lindemann, Landkreis-Sprecherin

„Wenn infizierte Personen nicht wissen, wo sie sich angesteckt haben könnten, ist die Quelle schlicht nicht zu bestimmen.“

Bei der personellen Ausstattung seien indirekt auch die Landkreis-Beschäftigten zu berücksichtigen, die Reiserückkehrer, Alten- und Pflegeheime oder Kindertagesstätten und Schulen beraten. Sie wirken bei Bedarf ebenfalls in der Kontaktermittlung mit. „Bei

einem starken Anstieg der Infektionszahlen können kurzfristig weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Kreisverwaltung aktiviert werden, die bereits in der Kontaktnachverfolgung tätig waren“, setzt Lindemann hinzu. Sie wären daher sofort einsetzbar.

Unterdessen seien auch die IT-Möglichkeiten in den vergangenen Wochen weiter ausgebaut worden. So können mittlerweile Quarantäne-Bescheide automatisch aus dem Fachprogramm generiert werden und per E-Post versendet werden. „Wir arbeiten schon seit Jahren mit der elektronischen Akte, und mit dem vom Gesundheitsamt genutzten Fachprogramm sind wir digital gut aufgestellt“, versichert Lindemann.

Nachdem Gesundheitsministerin Carola Reimann (SPD) im August angekündigt hatte, man werde bis Ende 2020 für bis zu einer Million Euro flächendeckend alle Gesundheitsämter mit dem digitalen Fall- und Kontaktpersonenmanagement-System Sormas ausrüsten, hatte es vergangene Woche Kritik der FDP-Landtagsfraktion an der schleppenden Umsetzung und Einführung gegeben. Die datenschutzkonforme IT-Anwendung des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung (HZI) ermögliche es, die Kontaktnachverfolgung effizienter zu gestalten, hatte Reimann vor einem halben Jahr erklärt. Die erfassten Daten ließen sich am HZI epidemiologisch auswerten, während Betroffene eine Zusatz-App für die selbst-

ständige Gesundheitsüberwachung nutzen könnten.

Inzwischen hat die Ministerin eingeräumt, die Gesundheitsämter vor Ort hätten längst sehr verschiedene eigene Systeme und Inselösungen entwickelt; statt die EDV in sämtlichen Landkreisen umzukrempeln, habe seit dem Herbst die Fallbearbeitung Vorrang gehabt. Dabei mussten zunächst auch die Landesbediensteten, Soldaten und andere Helfer eingearbeitet werden. Es gebe auch noch immer eine „ungelöste Schnittstellenproblematik“ der E-Health-Software zu den Systemen des Robert-Koch-Instituts. Diese hat unter anderem auch zur Folge, dass die täglich gemeldeten Fallzahlen der deutschen Behörden weiterhin variieren.

Sormas ist die Abkürzung für „Surveillance, Outbreak Response Management and Analysis System“; die Software zum Management von Maßnahmen in der Epidemiebekämpfung wurde 2014 im Kampf gegen das Ebola-Virus programmiert und inzwischen für den öffentlichen Gesundheitsdienst in der Bundesrepublik weiterentwickelt. Deutschlandweit ist das Programm am 30. Dezember 2020 in 111 der 375 Gesundheitsämter installiert gewesen, so das Bundesgesundheitsministerium auf eine Anfrage der Grünen. Während die Bremer Behörden bereits damit arbeiten, ist in Sachsen, Rheinland-Pfalz, Hamburg und dem Saarland kein einziges Gesundheitsamt umgestiegen.

## Planungen für Industrie- und Gewerbepark Brundorf

VON GABRIELA KELLER

**Schwanewede.** Mit der geplanten sechsten Änderung des Bebauungsplanes „Industrie- und Gewerbepark Brundorf“ befasst sich der Planungsausschuss in seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag, 11. Februar. Die Veranstaltung im großen Sitzungssaal des Rathauses, Damm 4, beginnt um 17 Uhr. Vorgelegt wird der bisherige Stand des Bauleitverfahrens. Ein Planungsbüro wird einen Vorentwurf präsentieren. Hintergrund der Planung ist es, Erweiterungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für bestehende und zukünftige Gewerbebetriebe zu schaffen.

Zur Vorgeschichte: Der Verwaltungsausschuss hatte am 7. Mai 2018 einer Erhöhung der Grundflächenzahl auf 0,8 für den Industrie- und Gewerbepark zugestimmt. Demnach dürften künftig bis zu 80 Prozent einer jeweiligen Fläche bebaut werden. Für eine Erweiterung des Lidl-Warenzentrallagers in Brundorf hatte der Gemeinderat am 28. August 2019 mehrheitlich dem geplanten Verkauf von sechs gemeindeeigenen Grundstücken zugestimmt. Der Verwaltungsausschuss beschloss daraufhin am 30. September 2019 mehrheitlich einige zusätzliche Änderungen des Bebauungsplanes für die betroffenen Grundstücke. Der Bereich soll als Industriegebiet ausgewiesen, eine vorhandene Erschließungsstraße zurückgebaut,

eine bestehende Gasleitung und ein Entwässerungsgraben sollen verlegt werden.

„Inzwischen haben mehrere vorbereitende Gespräche mit den Antragstellern, dem Landkreis Osterholz, dem Betreiber der Richtfunktrasse, dem Betreiber der Gaststätte sowie anderen Beteiligten stattgefunden, um diese Änderungen vorzubereiten“, heißt es in der Vorlage der Verwaltung für die Sitzung des Planungsausschusses. Der Stand der Planung wird dem Fachausschuss in einem Vorentwurf vorgestellt. Noch Abstimmungsbedarf gibt es laut Verwaltung beim Schallschutz und zu den Kompensationsmaßnahmen. Wie der Vorlage zu entnehmen ist, gibt es zwischenzeitlich zusätzliche Änderungswünsche für den Bebauungsplan. Auf neun Grundstücken zwischen dem Stundenweg und dem Sachsenweg soll künftig eine Gebäudehöhe von bis zu zwölf Metern gelten, zudem ist eine weitere Anbindung an den Sachsenring geplant.

Der Planungsausschuss befasst sich außerdem mit der geplanten Bebauung von zwei dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern an der Ostlandstraße in Schwane wede. Der Entwurf zur Änderung des Bebauungsplanes lag bereits öffentlich aus. „Es sind Stellungnahmen eingegangen, die erhebliche Planänderungen und eine erneute Auslegung des Plans nach sich ziehen könnten“, heißt es in der Sitzungsvorlage. Es geht um ein ge-

schütztes Biotop im Plangebiet, außerdem gibt es Einwände gegen die geplante Gebäudehöhe von bis zu 16 Metern.

Auch in Hinnebeck soll gebaut werden. Auf Ackerflächen nördlich der Hinnebecker Straße sind zehn bis zwölf Wohneinheiten geplant. Ein Vorentwurf für den Bebauungsplan wird im Ausschuss vorgestellt. Er sieht 800 Quadratmeter große Grundstücke vor, ursprünglich waren 1000 Quadratmeter geplant. Die Reduzierung sei ein Wunsch der Flächeneigentümer gewesen, die sich eine leichtere Vermarktung kleinerer Grundstücke erhoffen, heißt es in der Vorlage. Ein Teil der Fläche muss laut Verwaltung auf Kampfmittel abgesucht werden. Im Zweiten Weltkrieg soll hier eine Flak-Stellung gestanden

haben. Eine Luftbildauswertung habe ergeben, dass das Gelände belastet sein könnte.

Dem Ausschuss liegen drei Anträge zur Aufstellung von Bebauungsplänen für Meyenburg vor. An der Siedscheljer Heide geht es um die Errichtung einer Fotovoltaikanlage im Außenbereich, im Bereich der Straßen Brandberg und Quavendamm ist Wohnbebauung geplant. Niedersachsen will das Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) fort-schreiben. Das betrifft auch Schwane wede. So sieht der Entwurf vor, den historischen Ortskern von Meyenburg als „historische Kulturlandschaft“ auszuweisen. Außerdem ist ein Vorranggebiet Trinkwasserversorgung für Schwane wede geplant. Der Fachausschuss wird dazu beraten.



Der Industrie- und Gewerbepark: Auf Brundorfer Gebiet soll der Bebauungsplan geändert werden, um Erweiterungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Betriebe zu schaffen.

FOTO: FR